

Der folgende Text ist der Tageszeitung „Frankfurter Nachrichten“ von 1894 entnommen. Die Rechtschreibung der damaligen Zeit wurde beibehalten.

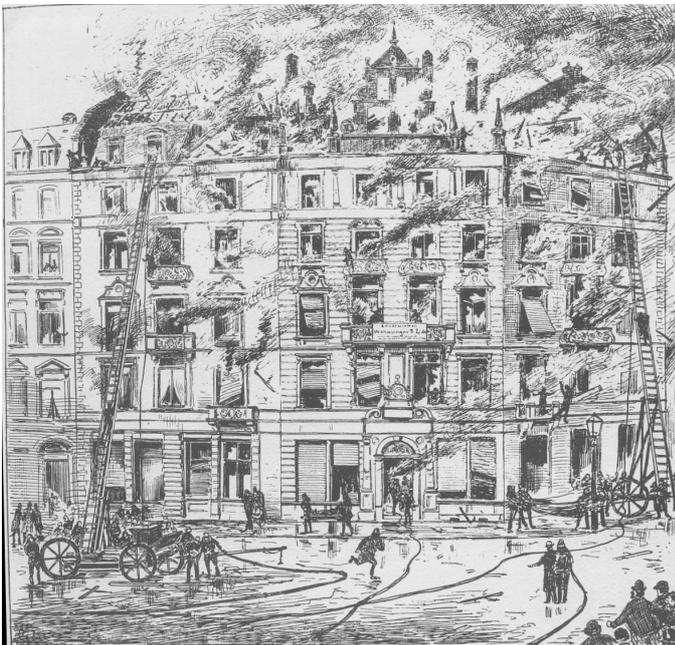
5.4.1894

„Von einem schweren Brandunglück, wie es seit Jahrzehnten hier nicht mehr vorgekommen ist, wurde Frankfurt in den frühen Morgenstunden des Mittwochs heimgesucht. Das an der Ecke der Gutleut- und Scharnhorststraße gelegene vierstöckige Haus des Herrn Müller, in welchem früher ein Hotel betrieben, das aber seit dem Schluß der elektrischen Ausstellung³ in ein Wohnhaus mit Doppeltagen umgewandelt worden war, ist in seinem Innern durch ein schnell um sich greifendes Feuer, dem **s i e b e n M e n s c h e n l e b e n z u m O p f e r f i e l e n**, gänzlich zerstört worden. – Zur Zeit der Katastrophe war das Haus, wie folgt, bewohnt: Der Hausherr wohnte im ersten Stock, im Parterre sein Hausmeister Michael Trunk, im zweiten Stock zwei Familien, Ehrhardt und Geyer, im dritten Stock der Optiker Schlesicky, im vierten Stock die Familie Weck, im fünften Stock resp. in den Mansarden hatte das Dienstpersonal der einzelnen Stockwerke seine Schlafstellen. Um 4 Uhr 33 Minuten wurde die Berufsfeuerwehr durch das Signal „Kleinfeuer“ nach der Brandstelle alarmiert, es rückte ein Personenwagen mit acht Mann nach der Brandstelle aus und requirirte durch das Signal „Großfeuer“ den ganzen Löschzug, welcher nach 8 Minuten auf der Brandstelle erschien. Sofort wurde auf das Kommando „Sprungtuch los!“ dasselbe in seiner Größe von 12 Quadratmeter vor der vierfenstrigen Eckfront des Gebäudes ausgebreitet, um die 12 bis 14 Personen, welche auf den Balkons und an den Fenstern ihrer Rettung harhten, aufzufangen. Schlesicky und sein älterer Sohn trugen Rippenbrüche davon und wurden nach kurzer Rast des einen in dem Hotel zu den drei Raben dem städtischen Krankenhaus überwiesen, ebenso der Hausmeister des in Flammen stehenden Hauses, Herr Mich. Trunk, welcher am Rücken, Kopf und an den Händen schwere Brandwunden davontrug, als er durch das Feuer aus dem Schlafe geweckt, Löschversuche machte. Den Sprung nach dem Sprungtuch verfehlte der Geflügelhändler Geyer und zog sich Verletzungen am Arme zu. Seine Frau kam mit den übrigen glücklich ohne Verletzungen zu Boden, ebenso ein zweiter jüngerer Sohn des Optikers Schlesiky, der neben das Sprungtuch hinabgesprungen war. Inzwischen hörte man Jammer- und Hilferufe welche von dem Hofraume des Brandobjektes nach der Scharnhorststraße drangen. Das Thor, das dorthin führte war verschlossen, im Nu wurde es aufgerissen; ein Mädchen, das wie später konstatirt wurde, sich zum Blitzableiter von der brennenden Mansarde aus retten wollte, stürzte vor Angst und Schrecken oder schlaftrunken in die Tiefe und gab auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus seinen Geist auf. Es war dies das Dienstmädchen **K u l l m a n n**; einem zweiten Dienstmädchen, das Brandwunden am Arm davongetragen, wurde der Blitzableiter indeß zum Rettungswege. Den Tod durch einen Sprung aus dem Fenster fand noch die Ehefrau Weck, geb. Weck, nebst ihrem 4 Monate alten Söhnchen und einer ihrer beiden Schwestern Pauline oder Wilhelmine Weck; die andere Schwester nebst der Mutter **v e r b r a n t e n**; die beiden verkohlten Leichname derselben wurden in einem Sarge dem Frankfurter Friedhofe von der Brandstelle aus zugeführt. Der Mann der jungen Frau Weck befindet sich seit Montag auf einer Reise nach der Schweiz zum Besuch seines Schwiegervaters. Verbrannt ist endlich noch das Dienstmädchen Elise Schoedt, deren Leichnam erst Mittags 1 Uhr unter den Trümmern aufgefunden wurde. Trotz der Geistesabwesenheit und ängstlichen Rathlosigkeit der Mehrzahl der Einwohner zeigten einige von ihnen doch die größte Geistesgegenwart und Energie. So warteten das Dienstmädchen Weck's, Martha Wirth aus Weickersheim i. Württemberg, das von Ehrhardt, Namens Marie Weber aus Friedrichsthal im Württembergischen, sowie die vorübergehend als Waschfrau in dem Hause beschäftigte ca. 60 Jahre alte Minna Dickhardt aus Vilbel, die in der vergangenen Nacht dort in der Mansarde schlief, bis sie alle drei einzeln von der Feuerwehr mittelst Leiter heruntergetragen wurden und alle ihre Habe im Stich ließen. Der im zweiten Stock wohnende Ehrhardt und Frau nebst Dienstmädchen retteten sich vom Fenstergesimse aus in das Nachbarhaus der Gutleutstraße in die Wohnung des Hauptmanns von Baumbach, welcher einen Stock reichte und somit Hilfe brachte. Die drei Letztgenannten waren vorerst nach der an der Hinterwand des Hauses herunterführenden Leitung des Personenaufzugs geeilt, ließen sich auch aber dort nicht herunter, da man

³ im Jahr 1891

wahrgenommen hatte, daß die Seile desselben bereits weggebrannt waren. Das Dienstmädchen des Hauseigenthümers Müller, Marie Schmitt aus Gr. Ostheim bei Aschaffenburg, kletterte über das bereits brennende Dach, von da auf das Dach des Nachbarhauses und wurde durch den Tapezierergehilfen Friedr. Knoblauch in dessen Dachgiebelwohnung hineingezogen und gerettet. Eine Kompagnie des hiesigen 81. Infanterie-Regiments, die im Feuerpiquet⁴ steht, war von der Kaserne aus um 5 Uhr an Ort und Stelle, rückte aber bald wieder ab. Um ½ 6 Uhr rückte die zweite Dampfspritze mit Tender und sämtlichen disponiblen Mannschaften des zweiten Löschzuges der Berufsfeuerwehr, ebenso die freiwillige Feuerwehr, welche nicht zur Thätigkeit gelangte, an und bethätigte sich bis um 11 Uhr mit zweimaliger Ablösung der Mannschaften unter Benützung von 6 Schlauchlinien am Löschwerk. Die Aufräumarbeiten dauerten den Tag über fort. Der Staatsanwalt, die Polizeibehörde sowie die kommandirte Schutzmannschaft war am Platze. Ueber die Entstehungsursache des verhängnißvollen Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Der Hausherr Müller war um 12 Uhr Nachts nach Hause gekommen und legte sich um 1 Uhr zu Bett. Die erwähnte Waschfrau D. behauptet, mit der Wäsche an und für sich zu Ende gewesen zu sein und nur noch mit dem Aufhängen derselben zu thun gehabt zu haben. Um 4 ¼ Uhr Nachmittags erschien eine Gerichtskommission zur protokollarischen Aufnahme des Thatbestandes. – Der Zugang zur Brandstätte war seit Nachmittag an beiden Straßen, der Gutleutstraße und Scharnhorststraße, durch Barrière-Balken, welche auf Fässern ruhen, abgesperrt.

Nach Schluß der Aufräumarbeiten am Nachmittag wurden in dem abgebrannten Gebäude im zweiten Stock Schmuckgegenstände gefunden, welche sehr beschädigt waren, außerdem ein eiserner Geldschrank, der dem im ersten Stock wohnenden Hauseigenthümer Müller gehört und in Folge der Schwere und der durchgebrannten und von der Feuerwehr durchnässten Decke einen Stock tiefer gefallen war. – Der Besitzer des Hauses, Herr Müller, ist mit den Immobilien bei der Magdeburger Feuerversicherung, mit den Mobilien bei der Providentia hier versichert. Auch die schlesische Versicherungsgesellschaft ist an der Mobliar-Versicherung eines Einwohners beteiligt.“



Quelle: „Kleine Presse“ vom 6.4.1894

6.4.1894

„Die Brandstätte an der Gutleutstraße war auch gestern wieder von Hunderten Neugieriger umlagert; es wurde bereits ein Gerüst aufgeschlagen, um mit den Abbrucharbeiten des bis auf das erste Stockwerk in seinem Innern völlig ausgebrannten Hauses alsbald beginnen zu können. Das Haus wird nach den baupolizeilichen Vorschriften wahrscheinlich bis zum zweiten Stocke abgebrochen werden. Ueber das B e f i n d e n der bei der B r a n d k a t a s t r o p h e V e r l e t z t e n haben die angestellten Erkundigungen Folgendes ergeben: Der am schwersten

verletzte Optiker S c h l e s i c k y hat wenig Hoffnung am Leben erhalten zu werden; er hat einen komplizirten Rippenbruch erlitten; ein Theil der Rippen drang in die Lungen und rief einen Bluterguß hervor; auch der S o h n des Herrn Schlesicky, welcher einen Lungenriß davontrug, liegt fast hoffnungslos darnieder. Die Brandwunden am Arm und im Gesicht, welche den Hausmeister Michael Trunk an das Schmerzenslager fesseln, dürften in einigen Wochen geheilt sein. – Ueber die

⁴ Feuerpiquet oder Feuerpikett: Die bei einem Brand zum Absperren des Brandplatzes und zur Löscharbeit kommandirten Mannschaften einer Garnison. (Herders Konversations-Lexikon, Band III, Freiburg 1904) – Hier handelt es sich um die Mannschaft, die in der Gutleut-Kaserne stationiert war.

Entstehungsursache des Brandes meldet ein Berichtstatter, durch die Untersuchung sei festgestellt worden, daß der oben erwähnte Trunk in seiner Portierloge wahrscheinlich Zeitung las, dabei einschlief, die Petroleum-Tischlampe umwarf und daß diese einen Teppich ins Glimmen setzte. An diesem habe nun das einem – nach dem später festgestellten Brandbefunde – zerplatzten Gasrohre entströmendes Gas Feuer gefangen und so mit einem Male das ganze aus Holz bestehende Treppenhaus in Brand gesetzt. Hierdurch wurde der Rettungsweg über dasselbe den Bewohnern abgeschnitten und wurden dieselben zu den verzweifelten Sprüngen aus den Stockwerken gezwungen. – Die Thätigkeit der Feuerwehr war auch während des ganzen gestrigen Tages noch in Anspruch genommen; Morgens um 8 Uhr löschte sie noch einen verborgend gebliebenen Feuerherd und Vormittags um 9 ¼ Uhr mußte sogar wieder ein Mannschaftswagen zur Brandstätte abrücken, um ein unter dem Brandschutte verborgen gebliebenes und wieder aufloderndes Feuer abzulöschen. – Der unglückliche Herr Weck, welcher fünf Familienmitglieder bei der schrecklichen Brandkatastrophe verlor, traf in Folge einer Depesche nach Zürich gestern Morgen nach 5 Uhr auf dem Hauptbahnhofe hier ein. Der schwergeprüfte Mann hat bereits vor zwei Jahren ein Kind durch einen Unglücksfall verloren; dasselbe starb in Folge einer Verbrühung in einer Waschkütte. – Der Bräutigam der Anna Maria Kullmann aus Niederwöllstadt, ein in der Altegasse wohnender Schneider, betrauert seine Braut, welche er in den nächsten Tagen zum Traualtare führen wollte. – Schließlich sei auf Wunsch noch mitgeteilt, daß am ersten Tage auch die Freiwillige Feuerwehr tapfer mit eingriff und sich namentlich bei der Bergung der Sachen, die noch zu retten waren, beteiligte.“

In den folgenden Tagen wurden keine Berichte über weitere Opfer mitgeteilt. Die Zeitung vom 8. April berichtete über die Beisetzung der Opfer.



Rechts im Bild die heutige Bebauung der Scharnhorst Straße Nr. 18 bzw. Gutleut Straße 101
© Jürgen Emrich

Zusammengestellt von Hanne Emrich

Quellen:

Frankfurter Nachrichten (Tageszeitung) vom 5. bis 11. April 1894

Horne, Anton: Die Straßen von Frankfurt am Main nebst Erklärung ihrer Benennungen, Frankfurt 1895

Kickhefel, Fred: Frankfurter Geschichte(n), Gudensberg 2006

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: E-Mail: GWGallus@gmail.com

E-Mail: juergenemrich@msn.com

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt.



**Geschichtswerkstatt
Gallus**